



Carolin Jünger (links), Mitarbeiterin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, und Geschäftsführer Raphael Nguyen (rechts) hießen am Mittwoch die neun Mitarbeiter von den Philippinen willkommen. Foto: Mittelbayerisches Rehabilitationszentrum

Pflegekräfte von den Philippinen

„Keine einmalige Sache“: Mittelbayerisches Rehazentrum rekrutiert ausländisches Personal

Bad Kötzting. (pik) Der vergangene Mittwoch war ein besonderer Tag für Raphael Nguyen und das Team vom Mittelbayerischen Rehazentrum: Sie erwarteten am Münchener Flughafen die Ankunft von neun zukünftigen Mitarbeitern – von den Philippinen. Eine Rekrutierungsmaßnahme der Rehaklinik wurde zum ersten Mal in diesem Land erfolgreich durchgeführt, wie Geschäftsführer Nguyen beim Pressetermin am Donnerstag erklärte.

„Es ist kein Geheimnis, dass in Deutschland Fachkräftemangel im Gesundheitswesen und Pflegebereich herrscht“, stellte der Geschäftsführer klar. Während der Pandemie habe sich dieses Problem noch mal verschärft, denn die drohende Impfpflicht und weitere Belastungen wurden einigen Mitarbeitern zu viel. „Und unser Nachwuchs im eigenen Land reicht nicht aus“, ergänzte Nguyen.

Nachdem die Eingliederung von vier vietnamesischen Mitarbeitern zuvor bereits geglückt war, sah der Geschäftsführer hier eine Möglichkeit, gut ausgebildetes Personal aus dem Ausland zu bekommen. In den Philippinen sei ein Partner vor Ort, der passende Mitarbeiter auswähle, erklärte Nguyen. Dabei handelt es sich um ausgebildete Fachkräfte, die im Goethe-Institut in ihrer Heimat bereits im Vorfeld die deutsche Sprache lernten. Idealerweise sollen die Bewerber nicht zu alt, aber auch nicht zu jung sein.

Nachhilfe bei kulturellen Gepflogenheiten

Doch ein Deutschkurs allein reicht meist nicht aus, stellten die Mitarbeiter der Rehaklinik bereits bei den vietnamesischen Kollegen fest. Denn auch kulturell müssen ausländische Kollegen geschult werden: Die Philippiner müssen zum Beispiel lernen, dass sie in Deutschlands Supermärkten – anders als in ihrer Heimat – keine Preise verhandeln müssen. Auch beim Fahrradfahren gibt es Unterschiede: Während die Verkehrssituation in den Philippinen meist et-

was chaotischer ist und ein Hupen ignoriert wird, ist auf Deutschlands Straßen Vorsicht geboten.

Ausländische Mitarbeiter brauchen zudem Nachhilfe im Bereich der Fachsprache und im bayerischen Dialekt. „Oft sprechen sie sehr gut Hochdeutsch, verstehen aber kaum etwas, wenn sie mit Kollegen und Patienten mit oberpfälzischem Dialekt in Kontakt kommen“, berichtete Nguyen. „Das führt dazu, dass die Kollegen denken, ausländische Mitarbeiter verstehen nichts von ihrem Beruf, was nicht der Fall ist – sie verstehen nur die Fachbegriffe, Abkürzungen oder bayerische Wörter nicht.“ Bei den ausländischen Mitarbeitern führe das zu Frustration: „Immerhin haben sie die deutsche Sprache gelernt und haben hier dann das Gefühl, das hat alles gar nichts gebracht.“

Verschiedene Lektionen auf der Lernplattform

Dagegen möchte der Geschäftsführer etwas unternehmen und hat zusammen mit einem Partner einen Kurs zum oberpfälzischen Dialekt auf der Lernplattform NICE (network for international communication education) entwickelt. NICE kann von Smartphones, Laptops oder Tablets abgerufen werden und beinhaltet verschiedene Lernlektionen:

zum Thema Kultur, Mimik und Gestik, zur Fachsprache oder eben zum oberpfälzischen Dialekt. Bei letzterem handelt es sich um Verständnisfragen, die sich das Klinikpersonal in Bad Kötzting selbst ausgedacht hat. Es werden überwiegend Wörter abgefragt, die zum Beispiel bei den vietnamesischen Kollegen oftmals für Verwirrung sorgten oder schlicht und einfach nicht verstanden wurden.

Bei den Fragen werden Hörproben abgespielt und vier Antwortmöglichkeiten vorgeschlagen. Zum Beispiel hört man das bayerische Wort „affe“: „Was lernt man in Deutschkursen am Goethe-Institut? Affe ist ein Tier. Wie sollen sich Ausländer dann diese oberpfälzische Präposition herleiten?“, fragte sich Nguyen. Dadurch, dass man auf diese Lernplattform jederzeit und überall zugreifen kann, sieht der Geschäftsführer eine Chance, dass ausländische Mitarbeiter üben können und die Eingliederung vereinfacht wird.

Begleiten und bestmöglich integrieren

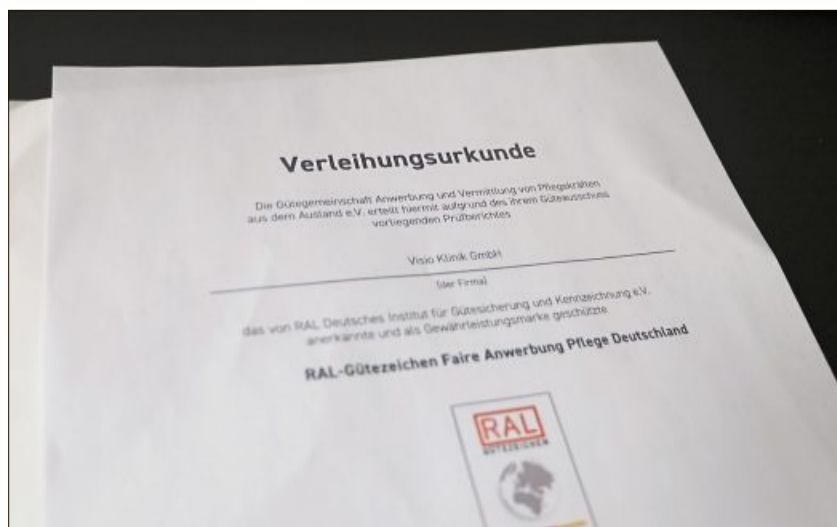
Für die neun Philippiner beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt: In sechs Monaten verbringen sie jeweils zwei Monate in den Bereichen Orthopädie, Neurologie und Geria-

trie. Darüber hinaus bekommen sie einen Mentor und werden in klinikinterne Abläufe eingebunden. Anschließend gelten sie in Deutschland als anerkannte Pflegekräfte. „Wir hoffen sehr, dass einige der philippinischen Mitarbeiter bei uns in der Klinik bleiben“, sagte Nguyen. Das Rehazentrum hat die Kosten für Deutschkurse übernommen und bietet den Neuankömmlingen eine Wohngelegenheit in den haus-eigenen Apartments. „Wir möchten die neuen Mitarbeiter begleiten und bestmöglich integrieren.“

Für die Philippiner stehen nach Ankunft in der neuen Wahlheimat erst einmal Behördengänge an, bei denen sie das Klinikteam unterstützt. „Diese Menschen zeigen sich bisher sehr dankbar“, berichtet Nguyen. „Das ist die Chance ihres Lebens, in den Philippinen gibt es keine entsprechende Perspektive.“ Es erfordert trotz aller wirtschaftlichen Vorteile eine große Portion Mut, die Heimat zu verlassen und in einem fremden Land neu anzufangen.

Dieses Projekt soll keine einmalige Sache bleiben, vielmehr plant Nguyen, von nun an regelmäßig Mitarbeiter in den Philippinen anzuwerben. Hilfreich dabei ist das RAL-Gütezeichen „Faire Anwerbung Pflege Deutschland“, das die Klinik im Januar erhalten hat. Dieses Fairness-Siegel wird im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums vergeben und zeichnet Arbeitgeber aus, die den Anwerbungprozess ethisch, fair und transparent gestalten. Bisher haben dieses Siegel erst 17 Vermittlungsagenturen und Arbeitgeber erhalten.

„Diese Auszeichnung ist viel wert. Damit geben wir den ausländischen Mitarbeitern, die wir anwerben, ein Gefühl der Sicherheit“, stellte Nguyen fest. Voraussetzung ist, dass die Mitarbeiter nur in Ländern angeworben werden, in welchen Fachkräfteüberschuss besteht. In den Philippinen ist das der Fall: Dort leben mehr junge und weniger ältere Leute, sodass nicht so viel Pflegepersonal benötigt wird wie zum Beispiel in Deutschland, wo ältere Menschen in der Überzahl sind.



Dem Mittelbayerischen Rehazentrum wurde das Gütezeichen „Faire Anwerbung Pflege Deutschland“ verliehen. Foto: Pia Kollmer